

Tafel: Zahl der Bedürftigen im Coronajahr deutlich gestiegen

Mittwoch, April 14, 2021 7:23

Ausgeschnitten aus: <https://www.gn-online.de/nordhorn/tafel-zahl-der-beduerftigen-im-coronajahr-deutlich-gestiegen-391035.html>



Die Nordhorner Tafel konnte bislang ihre Kunden stets versorgen. Nicht zuletzt ein Verdienst von Uschi und Wolfgang Vox. Foto: Stephan Konjer



Nordhorn Ein Jahr Corona-Pandemie liegt hinter der Nordhorner Tafel. Trotz Einnahmeverlusten und deutlich mehr Arbeit musste die Tafel nicht einen Tag schließen und war immer für die Bedürftigen da.

Spurlos vorbeigegangen sind die letzten zwölf Monate der Pandemie nicht an der Nordhorner Tafel. Uschi und Wolfgang Vox erzählen im Gespräch mit den GN, dass viele Einrichtungen dieser Art in Deutschland geschlossen haben und es fraglich sei, ob alle wieder öffnen.

Im Gegensatz dazu ist die Nordhorner Tafel bislang ohne „eine Stunde Verlust“ durch die Pandemie gekommen. „Doch das ist alles andere als einfach“, betont Uschi Vox. „Aber wir konnten unsere Kunden bislang immer versorgen.“ Auch die Menge an gespendeten Waren sei zum Glück weitestgehend konstant geblieben. Nach Weihnachten wurden gar 1.000 Kisten mit Lebensmitteln vom Handel gespendet. „Die Leute haben vor Weihnachten scheinbar weniger eingekauft“, mutmaßt Wolfgang Vox.

Deutlich mehr Bedürftige in Nordhorn

Während der Pandemie ist die Zahl der zu versorgenden Bedürftigen um etwa 10 bis 15 Prozent angestiegen. Vor allem Jobverlust – und hier der Wegfall von 450-Euro-Jobs – sei dafür ein Grund. Das Ehepaar Vox rechnet damit, dass diese Zahl noch steigen wird, wenn für die Graftschafter, die ihre Arbeit verloren haben, der Bezug von Arbeitslosengeld I endet. „Menschen, die ihre Arbeit verloren haben, kommen zur Tafel und entschuldigen sich dafür. Die Hemmschwelle ist immer noch groß“, erzählt Uschi Vox.

Und weitere Sorgen treiben sie um: „Über uns schwebt immer das Damoklesschwert, dass sich hier jemand ansteckt. Wir tun alles, um die Hygienemaßnahmen sehr streng durchzusetzen.“ Die Kunden dürfen nur einzeln eintreten, der Wartebereich ist nach draußen verlegt worden. Auf Abstände und Maskenpflicht wird penibel geachtet. Damit die Kunden auch bei schlechtem Wetter draußen geschützt warten können, hat die Tafel extra Zelte angeschafft.

Aus Sorge um eine Ansteckung bleiben aber auch ältere Bedürftige der Tafel fern. „Wir versuchen das, so gut es geht, mit dem Lieferservice zu kompensieren, aber uns sind da auch Grenzen gesetzt“, sagt Wolfgang Vox.

Ehrenamtliche arbeiten mehr

Für die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer bedeuten die Corona-Regeln deutlich mehr Arbeit. Die Ausgabezeiten verlängern sich und die verschiedenen Arbeiten müssen zeitlich und räumlich auch entzerrt werden. Gleichzeitig komme das Miteinander unter den Ehrenamtlichen viel zu kurz, bedauert Familie Vox. „Wir können ja nicht mal zusammen beim Kaffee klönen, geschweige denn Helfertreffen abhalten“, sagt Uschi Vox. „Ehrenamt muss auch Spaß machen, der Aspekt der Geselligkeit fällt komplett weg.“

Sie erklärt außerdem an einem Beispiel, wie einige Kosten für die Tafel explodiert sind: „Wir benötigen viele Einmalhandschuhe. Vor der Corona-Krise kostete eine Großpackung netto 2,30 Euro. Mittlerweile kostet die gleiche Packung 8,95 Euro netto.“ Und auf diesen Mehrkosten „bleibt die Tafel sitzen“. Hinzu kommen gleichbleibende und teilweise auch steigende Kosten für Miete, Strom, Wasser, Heizung und Fahrzeugunterhalt.

„Uns fehlen 5.000 Euro jeden Monat“

Im Gegenzug sind der Nordhorner Tafel ein Großteil der Einnahmen völlig weggebrochen. Das Café und das Lädchen waren lange Zeit geschlossen, nur das Lädchen öffnet jetzt wieder mit Termin. „Uns fehlen 5.000 Euro jeden Monat“, berichtet Wolfgang Vox. Unverständlich und äußerst bedauerlich findet er, dass es keine Unterstützung seitens der Kommunen gibt: „Weder Stadt noch Kreis noch der Staat unterstützen die Tafeln, das kann ich nicht verstehen. Wir tun was für die Gesellschaft, da müssen wir auch von den Kommunen Unterstützung erhalten.“ Lokalpolitiker haben sich in der Pandemie nicht bei der Tafel sehen lassen. Das geschieht nur im Wahlkampf, kritisiert Vox. „Dann macht sich ein Foto bei der Tafel gut.“

Auch bei der „sozialökologischen Wende“ sind die Tafeln ganz vorne mit dabei, meint das Ehepaar Vox. Neben Klimaschutz und Nachhaltigkeit gehört auch der soziale Aspekt dazu. „Wir retten Lebensmittel vor der Entsorgung und leisten so einen großen Anteil zur Nachhaltigkeit.“ Und da sei noch viel Luft nach oben, sind sich die Nordhorner Verantwortlichen sicher. „Der nächste Schritt muss eine überregionale Lagerkapazität sein, doch das können wir als kleiner Verein nicht stemmen.“